

*Verlies? Auf keinen Fall!* Jetzt langte es. Das war nun wirklich nicht das, wofür sie in diese Welt zurückgekommen war!

Nora versuchte mit aller Kraft, sich aus dem Griff der Wachen zu befreien. Vergebens. Je heftiger sie sich wand, desto erbitterter wurde sie festgehalten. Und da sie sich nicht ohne Widerstand abführen ließ, schleiften die Wachmänner sie kurzerhand mit. Sie stemmte die Füße in den Boden, doch ihre Flauschsocken fanden keinen Halt auf den steinernen Bodenplatten. Schon nach wenigen Schritten hing sie

zwischen den beiden Männern wie ein Sack Kartoffeln.

An Kraft konnte sie es nicht mit ihnen aufnehmen, also tat Nora das Einzige, das ihr noch blieb: Sie schrie aus Leibeskräften gegen ihren Knebel an. Der Stofffetzen machte es ihr unmöglich, Worte zu artikulieren – eine beachtliche Lautstärke brachte sie dennoch zusammen.

Jedenfalls so lange, bis ihr ein Ellbogen in die Rippen schlug. Nora keuchte, doch mittlerweile war der Knebel durchtränkt von ihrem Speichel und klebte ihr im Mund. Während der

nächsten Schritte war sie vollauf damit beschäftigt, genug Atem zu bekommen, um nicht ohnmächtig zu werden.

Verzweifelt sog sie Luft durch die Nase ein.

So hatte sie sich ihre Rückkehr nach Eldinor wahrlich nicht vorgestellt. Ein freudiges Wiedersehen mit dem Mann, der sie liebte, das hatte sie gewollt! Umarmungen, Küsse, ein Happy End ... Aber irgendetwas war gewaltig schiefgegangen. Sollte sie zurückspringen? Hinaus aus der Geschichte, zurück in ihr warmes Wohnzimmer, in die Sicherheit ihrer

eigenen Welt, und einen zweiten Versuch starten?

Nein. Solange die Wachen sie festhielten, würde sie die beiden mit aus dem Buch nehmen. Und wer wusste, wie diese Kerle auf das 21. Jahrhundert reagierten? Damit hätte sie wohl schneller ein Schwert im Leib stecken, als sie »Willkommen in der Zukunft!« sagen konnte.

Nora zwang sich zur Ruhe. Sobald die Männer sie losließen, konnte sie verschwinden und mit dem Zauber auf ihrem Amulett einen erneuten Versuch

wagen. Es gab keinen Grund, panisch zu werden. Wirklich gar keinen.

Sie gelangten an ein verriegeltes Tor aus massivem Eichenholz. Einer der Wächter trat vor, schob den Riegel zur Seite und wartete, bis der andere Nora hindurchbugsiert hatte. Sie hörte, wie das schwere Tor hinter ihr wieder ins Schloss fiel. Das Geräusch hatte etwas Endgültiges an sich.

Die Wächter zogen sie unbarmherzig weiter, durch einen engen Gang, der zusehends düsterer wurde. Auch hier gab es keine Fenster. Nur Fackeln, und selbst die wurden seltener.